

verfügte über einen relativ reichhaltigen Bestand an ma. Hss., von denen heute der größere Teil in der Universitätsbibliothek Innsbruck aufbewahrt wird. Die Kartause besaß auch als Zentrum für Übersetzungen ins Deutsche nach 1450 einige Bedeutung.

Josef Riedmann

Ministero per i Beni Culturali e Ambientali. Indici e Cataloghi. VIII. I Codici Ashburnhamiani della Biblioteca Medicea Laurenziana di Firenze. Vol. I Indici, a cura di Rosario P i n t a u d i e Anna Rita F a n t o n i, Roma 1991, Istituto poligrafico e Zecca dello Stato. Libreria dello Stato, ISBN 88-240-0154-8, 409 S., Lit. 50 000. – Der umfangliche Band erschließt den 1983 erschienenen, von Teresa Lodi und Rosario Pinaudi verfaßten ersten Katalogband des Ashburnham-Bestandes der Florentiner Bibliothek.

C.M.

Veronensis Capitularis Thesaurus, Verona 1990, Biblioteca Capitolare di Verona, keine ISBN, 208 S., zahlreiche, z. T. farbige Abb. – Der bibliophil aufgemachte Band stellt die Schätze der Bibliothek, des Archivs und des Museums des Veroneser Domkapitels vor. Den abgebildeten Hss. und Schriftstücken ist jeweils eine Transkription gegenübergestellt. Einleitende Kapitel über die Geschichte der genannten Institutionen und bibliographische Angaben ergänzen die einzelnen Artikel zu einer Gesamtschau der reichen Tradition des Bistums.

C.M.

Les manuscrits classiques latins de la Bibliothèque Vaticane. Catalogue établi par Élisabeth Pellegrin et François Dolbeau, Jeannine Fohlen et Jean-Yves Tilliette, avec la collaboration d'Adriana Marucchi et de Paola Scarcia Piacentini, Tome 3, 1ère partie: Fonds Vatican latin 224–2900, Paris 1991, Éditions du CNRS, ISBN 2-222-04172-4; 88-210-0628-X, 682 S., 24 Taf. – Nachdem bereits mehrere kleinere Fonds der Vaticana auf Klassikerhss. hin katalogisiert worden sind – drei stattliche Bände sind 1975–1982 erschienen – nimmt das Herausgeberteam mit dem vorliegenden Band den größten und am wenigsten erschlossenen Fonds in Angriff. Von den mehr als 15 000 Codices latini enthalten gut tausend Klassikertexte, während die Gesamtzahl der Klassikerhss. der Vaticana ca. 3000 beträgt. Die Bearbeiter halten sich an das bewährte Schema der bisher erschienenen Bände: Jeder Eintrag beginnt mit einer kodikologischen Beschreibung, darauf folgen die Angabe des Inhalts, Hinweise auf Entstehungsort und Vorbesitzer sowie eine Bibliographie, die auch die Editionen enthält, bei denen die Hs. herangezogen wurde (unter Angabe der Sigle) und auf Abbildungen hinweist. Aufgenommen sind alle Hss. mit Klassikertexten bis zum Beginn des 16. Jh., darüber hinaus aber auch alle Texte, die mit dem klassischen Text zusammenhängen, also Accessus, Biographien, Epitaphien, Inhaltsangaben („argumenta“) in Prosa und Versen und die pseudoklassischen Schriften. Die Einträge sind fortlaufend nach den Signaturen geordnet, jedem Teilband liegt daher ein Heftchen bei, das die erfaßten Texte alphabetisch anführt, so daß man sich mit wenig Mühe über die Recentiores zu jedem Text informieren kann, die ja gewöhnlich in den Editionen nicht berücksichtigt sind. Eine informative Einleitung (von J. Fohlen) skizziert die Entstehung des Fonds im Rahmen der Bibliotheksgeschichte von 1475 bis 1931 und erläutert die großenteils ungedruckten, in der Sala Consultazione Manoscritti